Was wäre, wenn ...

Nach einer gestern veröffentlichten Meldung haben Mitglieder einer dänischen Pazifikexpedition vor der Philippinenhauptinsel Mindanao aus dem Meer „unheimlich anmutende, bizarre rote und grüne Krustentiere, Würmer, Seeanemonen und Fühlermuscheln", wie sie noch kein menschliches Auge je zuvor sah, herausgeholt. Kein Wunder, daß diese Lebewesen bisher noch nicht bekannt waren, leben sie doch 7000 Meter unter dem Wasserspiegel! Den Menschen von heute bleibt eben nichts mehr verborgen — die einen wollen auf den Mars, Mond oder wo anders hin, die anderen fischen sich aus einer Tiefe von sieben Kilometer Tiere, die bis dato keinen Menschen zu fürchten hatten.

Wir haben es doch gut! Was wäre aber, wenn z. B. diese unheimlichen Tiere den Ehrgeiz und das Vermögen hätten, sich von Zeit zu Zeit ein paar Menschen hinunterzuholen? Dann stünde diese Nachricht bestimmt in der nächsten Ausgabe des „Seeungeheuerblattes": „Eine Expedition von Krustentieren, die derzeit auf der Erde weilt, nahm gestern eine Reihe merkwürdiger Gestalten fest und beabsichtigt, diese zu Forschungszwecken mitzubringen. Die merkwürdigen Gestalten werden angeblich mit ‚Mensch' bezeichnet und wurden bis jetzt noch von keinem Krustentierauge gesehen!" — Brr, wer von uns möchte da festgenommen werden ...? O. B.

Zahlreiche Bauernanwesen unterversichert

Der Landespressedienst teilt mit: Die Steiermärkische Landesregierung hat sich in einer ihrer letzten Sitzungen wiederum mit der Frage der Unterversicherung landwirtschaftlicher Liegenschaften befaßt und hiebei festgestellt, daß bedauerlicherweise noch immer ein Großteil dieser Liegenschaften nicht den heutigen Wertverhältnissen entsprechend versichert ist. Da das Land in Hinkunft nicht mehr in der Lage ist, im bisherigen Ausmaß Beihilfen und Darlehen für den Wiederaufbau abgebrannter Liegenschaften zu gewähren, wenn es sich erweist, daß der Notstand, in den der Besitzer einer solchen Liegenschaft geraten ist, auf einer Unterversicherung der Gebäude beruht, wird allen Landwirten dringend empfohlen, zumindestens die Bauobjekte normal zu versichern. Es ist jedoch auch wünschenswert, im Wege einer Gesamtversicherung auch das lebende und tote Inventar sowie die Vorräte in die Versicherung einzubeziehen.

Unerfreuliches bei der Salzburger Polizei

Aus einer amtlichen Verlautbarung geht hervor, daß ein leitender Konzeptbeamter der Bundespolizeidirektion Innsbruck mit der Führung einer Untersuchung in der Salzburger Sicherheitsdirektion betraut wurde. Die Untersuchung gilt der Klärung einer Beschuldigung, die gegen den der Sicherheitsdirektion zugeteilten provisorischen Polizeikommissär Dr. Heinrich Tegel und den Amtsassistenten Ferdinand Huber erhoben wurde.

Diese beiden Beamten wurden von Personen, die in eine Paßfälscheraffäre verwickelt sind, des Amtsmißbrauches bezichtigt. Im Laufe dieser Amtshandlung wurde bei einer Untersuchung der Amtsräume der Sicherheitsdirektion auch ein Panzerschrank geöffnet. Dabei soll es, dem amtlichen Bericht zufolge, zu „Unzukömmlichkeiten" gekommen sein, die nun ebenfalls untersucht werden. Der Panzerschrank wurde nämlich in Abwesenheit des Sicherheitsdirektors geöffnet.

Die ganze unerfreuliche Affäre, in deren Rahmen auch politische Anschuldigungen gegen einen Salzburger Untersuchungsbeamten erhoben worden sind, ist, dem amtlichen Kommuniqué zum Trotz, noch immer reichlich undurchsichtig. Eine baldige Klärung ist jedenfalls fällig.

Grazer Schüler lernen Schachspielen

Erstmals Schach als Unterrichtsgegenstand — 500 „Schachschüler" in Graz

Vor kurzer Zeit erlebte die Knaben-Hauptschule in der Marschallgasse in Graz eine „pädagogische Premiere": Es ist die erste Schule in unserem Bundesgebiet, an der das Schachspiel als freiwilliger Unterrichtsgegenstand eingeführt wurde. Das Interesse der Buben am Schachspiel ist, wie Stadtschulinspektor Afritsch, der die generelle Einführung des Schachunterrichtes in den vierten Klassen der Grazer Knaben-Hauptschulen anregte, erklärt, überaus groß. Insgesamt rechnet man an sämtlichen Grazer Knaben-Hauptschulen mit 450 bis 500 Schachschülern. Am Ende jedes Schuljahres wird der Stadtschulrat unter den spielbesten Knaben Schachturniere veranstalten, wobei die Turniersieger mit Preisen bedacht werden.

„In Deutschland, der Schweiz und auch in anderen Ländern Europas wird Schach schon seit einiger Zeit als Freigegenstand an manchen Schulen betrieben", erklärt Stadtschulinspektor Afritsch, der auch das Haupt der „Arbeitsgemeinschaft der Grazer Schachlehrer" (Leiter Fachlehrer Vodoplutz, Marschallschule) ist. „Wir haben in Graz 11 Hauptschulen und eine achtklassige Volksschule in Engelsdorf, deren Abschlußklasse auch mitmachen will. Die Hauptschüler haben sich übrigens ihre Schachbretter aus Sperrholzplatten im Rahmen des Handfertigkeitsunterrichtes selber gemacht. Der Unterricht im Schachspiel erfolgt durch Lehrkräfte, die sich freiwillig dazu gemeldet haben."

In der Marschallschule erfahren wir dann, daß man bemüht sein wird, auch den Landesschulrat für diese Idee zu gewinnen, um ihre Verwirklichung auf eine breitere Basis zu stellen. 40 von den 60 in Frage kommenden Buben dieser Schule haben sich für den Schachunterricht gemeldet. Welchen erzieherischen Wert Fachlehrer Vodoplutz dem Schachspiel beimesse?

„Das Schachspiel", so sagt der Lehrer, „ist nicht nur eine Schulung des Geistes und Gedächtnisses, sondern auch des Charakters: Der junge Mensch wird dazu erzogen, ein Ziel klar zu erkennen und den Weg zu diesem mit planvollem Bedacht anzustreben."

Da sitzen die Buben nun an ihren Tischen, haben das Klassenzimmer in eine „Schacharena" verwandelt und überlegen ihre Züge. Fachlehrer Vodoplutz führt an einem großen Demonstrations-Schach an der Stirnwand der Klasse eine Finesse des Spiels vor. Dann geht der „Kampf" weiter, stets begleitet von hinweisenden Ratschlägen des Lehrers. Was die Buben dazu sagen?

„Da lernt man gut denken ...", erklärt der 13jährige Helmut Semlitsch aus Nestelbach, der eigens am „Schachtag" (jeden Mittwoch) über Mittag in Graz bleibt. Der 15jährige Wolfgang Bäumel: „Schachspielen ist besser als Schundhefteln lesen ..." Der 14jährige Reinhold Riedesser: „Schach ist ein schönes Spiel, bei dem es um die Ehre geht ..."

Es ist zu hoffen, daß diese Neueinführung, Schach als Unterrichtsgegenstand zu lehren, auch in den übrigen steirischen Schulen Eingang finden wird. -sing-

7000 Grazer Kinder sparten 50.000 Schilling

Mit Beginn des heurigen Schuljahres führte die Steiermärkische Sparkasse in Graz gemeinsam mit den Grazer Schulbehörden in den Volks- und Hauptschulen wieder das Schulsparen ein. Obwohl diese Aktion, die den Sparwillen der Kinder wecken soll, erst angelaufen ist, haben doch schon 7000 Buben und Mädel innerhalb der kurzen Zeit rund 50.000 S gespart. Die Belohnung für diese Sparsamkeit, die für die Schüler meist den Zweck hat, einen Schulausflug zu finanzieren, blieb nicht aus. Die Steiermärkische Sparkasse veranstaltete nämlich ein Preisausschreiben, bei dem die Kinder Rechenaufgaben zu lösen oder Stadtansichten zu erkennen hatten.

Gestern vormittag hatten sich nun 900 Grazer Kinder im Stephaniensaal eingefunden, um der Preisverteilung beizuwohnen. Insgesamt gelangten 40 Preise mit einem Gesamtwert von über 1000 S zur Verteilung, wobei die beiden ersten Preise, die für Volks- und Hauptschulen getrennt ausgesetzt waren, jeweils von einem Mädel gewonnen wurden. Den ersten Preis für Volkaschulen, ein Sparbuch mit 80 S und ein Sparthermometer, gewann Adelheid Cvedko aus Graz, Kapellenstraße 41, während den ersten Preis für Hauptschulen, ein Sparbuch mit 100 S Einlage und ein Buch, Dietlinde Ruß, Wienerstraße Nr. 212, zugesprochen erhielt. Diejenigen Sparer, die bei der Preisverteilung leer ausgingen, kamen jedoch ebenfalls auf ihre Rechnung, denn ein „lustiger Vormittag für Schulsparer", bei dem der St. Veiter Kinderchor unter Leitung von Luis Steiner, der Wiener Zauberkünstler Bobby Lugano und Professor Wagula mit zwei Farbfilmen mitwirkten, schloß sich der Preisverteilung an. (NZ)

HUMANIC

Damen Trotteurschuhe

aus Boxkalb
gediegene Ausführung S 108.—

Der gestohlene Militärwagen

Daß der holländische Staatsbürger Arnold Jansen seiner in Graz stationierten britischen Einheit einen Lastkraftwagen stahl und sich dann dem Zugriff der Polizei durch seine Flucht nach Holland entzog, berichteten wir schon anläßlich eines Prozesses gegen zwei in diese Diebstahlsaffäre verwickelte Grazer. Die seinerzeit vertagte Verhandlung wurde gestern zu Ende geführt. Jansen war dem Angeklagten Alfred M. Geld schuldig. Um die Schulden los zu werden, stahl er kurz entschlossen seiner Einheit einen Lastkraftwagen, den dann M. an den Grazer Rohproduktenhändler Johann P. verkaufte. P. gab M. für den betriebsfähigen Wagen, dem natürlich die entsprechenden Kraftfahrzeugpapiere fehlten, 4000 S. Die beiden Angeklagten bestritten, gewußt zu haben, daß es sich hiebei um einen gestohlenen Wagen handle. Diese Verantwortung erachtete das Gericht (LGR. Dr. Kuttner, StA. Dr. Fuhrmann) als völlig unglaubwürdig und verurteilte Alfred M. wegen Diebstahlsteilnahme zu sechs Monaten Kerker und Johann P. wegen Hehlerei zu zehn Monaten. Die Angeklagten meldeten Nichtigkeit und Berufung an (NZ)

Die Wetterlage

Vom Meteorologischen Büro für Steiermark

Da der Luftdruck über dem östlichen Teil Europas weiter ansteigt, kann sich das ostatlantische Tiefdrucksystem nur sehr langsam gegen Mitteleuropa herein ausbreiten. Der Warmluftzustrom aus Südwesten hält weiter an. Die Temperaturen betragen in 1500 Meter Höhe 9 Grad, in 2500 Meter Höhe 0 Grad. Temperaturmittel in Graz 11 Grad, das ist drei Grad über normal. Maximum 18 Grad, Minimum vier Grad, Sonnenaufgang 5.23 Uhr, Sonnenuntergang 18.40 Uhr.

Vorhersage für Donnerstag: Heiter bis leicht wolkig, Mittagstemperaturen bei südlichen Winden bis 20 Grad ansteigend. — Aussichten für Freitag: Noch überwiegend schönes und warmes Wetter, gegen abend von Westen her Bewölkungszunahme mit Gewitterneigung.

Da kommt die Pauline ...

Aufnahme „Irell", Graz.

Da kommt die Pauline und nickt mit froher Miene: „Dort drüben zum Kamin werf' ich den Plunder hin!" — Auf köstliche und drastische Art — kleine Puppen agieren auf einer Drehbühne — zeigt die Brandverhütungsstelle in einem Schaufenster in der Murgasse in Graz, wie man es nicht machen soll. (Siehe auch unseren Bericht in der gestrigen Ausgabe.)

Ein neues Präparat der Stickstoffwerke gegen Unkraut

Die verstaatlichten österreichischen Stickstoffwerke in Linz haben vor einiger Zeit ein neues Unkrautbekämpfungsmittel gefunden, das eine erstaunliche Wirksamkeit besitzt. Das neue Präparat heißt Dicopur, seine Wirkung liegt darin, daß es die sogenannten zweikeimblättrigen Pflanzen, zu welchen die gefährlichsten Unkräuter zählen, zu einem abnormal starken Wachstum anregt, wodurch die Pflanze sämtliche Reservestoffe verbraucht und schließlich zugrunde geht. Das neue Mittel ist jedoch für einkeimblättrige Pflanzen, wie Getreide und Gras sowie für Mensch und Tier völlig ungefährlich.

Die Linzer Stickstoffwerke haben das neue Unkrautbekämpfungsmittel in über 2400 kostenlosen Schauversuchen vorgeführt. In einem Kurzfilm soll nun allen interessierten Kreisen die Wirksamkeit des neuen Präparates gezeigt werden. In den Kreisen der Landwirtschaft plant man, heuer eine Art Großkampf gegen die Flurschädlinge. Durch das überhandnehmende Unkraut gehen in Österreich jährlich rund 15 Prozent der Ernte verloren. Die so der Volksernährung entzogene Getreidemenge würde zur Versorgung von rund 325.000 Menschen ausreichen.

Großes Pfingsttreffen der Roten Falken in Bad Aussee, Leibnitz und Fohnsdorf!

Evangelische Flüchtlingshilfe. Die evangelische Flüchtlingshilfe der evangelischen Kirche in Österreich faßt nunmehr den gesamten Flüchtlingsdienst der evangelischen Kirche zusammen. Ihre Aufgabe ist es, den Heimatvertriebenen und Flüchtlingen mit Rat und Hilfe im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten beizustehen. Die Landesstelle Steiermark hat vorläufig ihren Sitz in Graz, Landhausgasse 7, Zimmer 28. Die evangelischen Flüchtlinge werden gebeten, sich durch ihre Pfarrgemeinde zu melden. Die in Graz Wohnenden mögen sich an obige Dienststelle wenden.

Oper und Konzerte

Aus dem Grazer Veranstaltungskalender

Die „Traviata"-Vorstellung am Dienstag brachte einen Tenor aus Venedig ins Grazer Opernhaus. Giorgio Fasan ist ein Alfred von Durchschnittsniveau, der über nicht sehr große, aber im Mezzavoce ansprechende Stimmittel verfügt. Italienische Gesangskultur und eine gewisse Wendigkeit ist sicherlich vorhanden, freilich nicht bei den forcierten Hochtönen. Fasan wäre vielleicht ein guter Rundfunktenor. Die Grazer Tempi (ein Verdienst von Caridis) waren im großen und ganzen feuriger als die des italienischen Gastes. Berti Mandl, die wir schon einmal besprochen haben, hat als Fleißaufgabe die Violetta diesmal italienisch gesungen, was den Duetten mit Alfred offensichtlich zugute kam.

Mit der Sonntagsmatinee im Anglo-Austrian Circle hat dieses um kleinere Konzerte so verdiente Institut sein Wirken beschlossen. Das ist aufrichtig zu bedauern, denn hier war den heimischen Künstlern und vor allem der Jugend ein Forum gegeben, vor dem sie sich ohne finanzielles Risiko (das Problem jeder Veranstaltung heutigentags) zeigen konnten. Frau Erika Musche, die in den nächsten Wochen noch im Rahmen des British Council auf dieser Basis weiterarbeitet, um allerdings im Herbst bedauerlicherweise Graz zu verlassen, hat ein aktives kleines Kulturzentrum geschaffen, das vielen Konzertfreunden jetzt fehlen wird.

Dr. Rudolf Stejskal (Klavier), Hans Georg Kortschak (Bratsche), Kurt Daghofer (Klarinette) und Friedrich Baltz (Horn) bestritten das künstlerische Programm des Abschiedes, zu dem sich eine wehmütig gestimmte, leider nicht sehr zahlreiche Gemeinde eingefunden hatte. Paul Hindemiths klassizistisch geklärte Hornsonate, Mozarts quellfrisches Kegelstatt-Trio und Beethovens Hornsonate op. 17 erklangen in ausgezeichneter, sorgfältig vorbereiteter Wiedergabe.

Ein Konzertabend im Musikwissenschaftlichen Institut (Dienstag im Meerscheinschlößl) stellte wieder einmal den wunderschönen, klangvoll und sauber geführten Baßbariton Kurt Freisitzers vor die Öffentlichkeit. Der junge Künstler hat die erforderliche Intelligenz zum Liedgesang, er weiß um Pointe und Wirkung genau Bescheid, verfügt über weitgespanntes Ausdrucksvermögen und weiß mit ausgewähltem Programm zu interessieren. Diesmal setzte er sich neben Liedern von Schubert, Schumann und Brahms (die wir nicht hören konnten) wieder für seine großartigen Negro-Spirituels und ganz besonders für die „Drei Gesänge an den Tod" von Rudolf Weishappel ein. Weishappels Komposition, schon vor einigen Jahren entstanden, zeigt große Kunstfertigkeit in der technischen Ausführung und tiefes Ausschöpfen der Stimmung dieser drei wundervollen Goll-Gedichte. Bruchlose Einheit zwischen Musik und Text, ohne in Bezirke leerer Ton- und Wortmalerei abzugleiten.

Der begabte Pianist Karl Haidmayer spielte eine Reihe selten zu hörender Kompositionen von Anselm Hüttenbrenner, Roderich Mojsisovics, Werner Danckert und aus eigener Feder. Die frische Suite von Haidmayer, die Variationenfolge und Fuge, alles in lebhaft dahinsprudelndem, hochmodernem Satz, ernteten lebhaften Beifall. Dr. Rainer Puschnig begleitete den Sänger ausgezeichnet am Flügel — ein Genuß, wie sicher ihm vom Blatt die schwierigsten Transpositionen gelingen. Dr. L.

Grazer Gastspiel in Wien

Wie bereits gemeldet, gastiert das Schauspiel der Grazer Vereinigten Bühnen bei den Wiener Festspielen am 4. und 5. Juni im Wiener Stadttheater mit Nestroys Posse „Der Zerrissene". Weiters hat der Wiener Eislaufverein Verhandlungen angebahnt, um während der Festspielzeit auch die Grazer Operette zu einem zehntägigen Gastspiel auf dem Platz des Eislaufvereines zu verpflichten. In Aussicht wurde die Operette „Linzertorte" von Schmidseder genommen, die vorher auch in Graz gezeigt werden wird. Da zur Zeit kein ständiges Operettentheater in Wien besteht, hat das Projekt auch im Hinblick auf den Besuch aus dem Ausland günstige Aussichten. Die finanziellen Verhandlungen, von Grazer Seite wird eine Garantiesumme gefordert, sind noch nicht abgeschlossen.

Auslandserfolge Gertie Kaans

Die bekannte Grazer Pianistin Dr. Gertie Kaan ist soeben wieder von einer erfolgreichen Konzertreise, die sie nach Italien und Portugal geführt hat, zurückgekehrt. Sie spielte drei Soloabende in Lissabon, zwei in Porto und einen in Rom. Der Künstlerin wurde in den Kritiken vor allem das unkonventionelle Programm (Klassik, Moderne und der originelle Abend „Das Volkslied in der Klaviermusik", der auch schon in Graz zu hören war) nachgerühmt und das poesievolle Spiel. Von Portugal und seinem respektablen Musikleben hat Frau Dr. Kaan besonders die ausgezeichnete Besucherorganisation begeistert.

Gertie Kaan wird auf Einladung des bekannten Musikwissenschaftlers Prof. Mersmann im Kölner Konservatorium mit moderner österreichischer Klaviermusik konzertieren. —a—

Leibnitz ehrt Beethoven

Das kulturelle Leben in der südsteirischen Stadt Leibnitz brachte einen neuen Höhepunkt: ein Konzert des Streichorchesters Eisbacher zum Gedenken an Beethovens 125. Geburtstag. Im Mittelpunkt des Abends stand das Konzert für Violine und Orchester D-dur Opus 61 von Ludwig van Beethoven. Der junge Geiger Harald Himmel aus Graz spielte die seinerzeit als unspielbar bezeichnete Soloviolline sicher und mit schönem Saitenklang, wobei vor allem die Kadenz aufhorchen ließ. Dem jungen Künstler steht noch eine große Zukunft bevor.

Das Orchester, das durch Musikfreunde aus Leibnitz und Mitglieder des Grazer Philharmonischen Orchesters verstärkt worden war, entledigte sich gut der Aufgabe als Begleiter. Die Symphonie Nr. 8 in h-moll von Franz Schubert (Unvollendete) beschloß das zweite Orchesterkonzert. Als Einleitung wurde die Ouvertüre zu „Iphigenie auf Aulis" von Gluck gespielt. Eisbacher gebührt Dank für den schönen Abend, besonders da er die Schuljugend am Nachmittag zum gleichen Programm eingeladen hatte. Prof. Hans Kortschak sprach mit viel Hingabe die verbindenden Worte. Begeisterter Beifall umbrauste Dirigent, Solist und Orchester. w.

Fux-Feier in Voitsberg

Abermals wurde der Volksmusikschule Voitsberg der ehrenvolle Auftrag zuteil, die alljährlich am Geburtstag von Johann Josef Fux übliche Gedenkfeier abzuhalten. In der Erkenntnis der Bedeutung dieser Landesfeier wurden rechtzeitig die notwendigen Vorkehrungen getroffen. Da der Festsaal nicht mehr besteht, mußte die Feier in der Kirche abgehalten werden. Aus diesem Grunde wurde auch das Programm darauf abgestimmt.

Zur Aufführung kamen u. a. die Orgel-Sonate Nr. 7 in d-moll, „Angelis luis", Kirchen-Sonate in B-dur, „Ad te Domine" (Offertorium für gemischten Chor a-cappella) und das Tedeum (für Soli, Chor, Orchester und Orgel), bei dem als Solisten Franziska Gasser, Steffi Langmann, Franz Kreidl und Max Emer mitwirkten. Ausführende waren das Orchester der Musikschule Voitsberg, verstärkt durch Bläser verschiedener Kapellen unter der Leitung von Walter Kainz, die Kammermusikvereinigung der Musikschule Voitsberg mit Franz Uhl, Ria Pußwald und Helmut Staral, der Madrigalchor der Musikschule Voitsberg und der gemischte Chor des Männergesangvereines Voitsberg, beide unter Leitung von Karl Flois. An der Orgel war Johann Karasconyi (Graz).

Die Bankreihen der Josefskirche waren am Palmsonntag dicht besetzt und das gedämpfte Licht ließ die Zuhörer das Vernommene voll aufnehmen. Es war ein wahres Sichversenken in Musik. Die Interpretation war durchwegs sauber und die gefällige Aufnahme, wenn auch aus Gründen der Weihe kein Beifall erklang, lohnte die große Mühe. Anschließend würdigte Dr. Sutter das ideale Zusammenwirken der Musikkräfte und das Verständnis des Bürgermeisters Blümel. Die Fux-Feier war für Voitsberg ein hervorragendes musikalisches Ereignis der heurigen Musiksaison. B. H.

BLICK INS KULTURLEBEN

Parsifal mit Gästen. Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal" gelangt am 10., 14. und 16. April mit dem jeweiligen Beginn um 18 Uhr im Grazer Opernhaus unter der musikalischen Leitung von Herbert Albert zur Aufführung. Die Inszenierung leitete Viktor Pruscha, die Dekorationen schuf Heinz Ludwig, die Chöre wurden von Ladislaus Földes einstudiert. Margarita Kenney von der Staatsoper Wien singt die Kundry und Kammersänger Emanuel List, der den Grazern gewiß noch als Sarastro in Erinnerung sein wird, den Gurnemanz. Ferner wirken mit die Damen Herma Handl, Friedl Pöltinger, Grete Popp, Erika Schubert, Herta Töpper, Olga Voll sowie die Herren Walter Canoy, Keith Engen, Wilhelm Felden, Alexander Fenyves, Josef Janko, Georg Nowak, Helmut Oberbauer und Karl Terkal.

Ursula Schult, die am Wiener Volkstheater, wo sie die Rolle der Jo in der Uraufführung von Raimund Bergers "Jupiter und Jo" darstellen wird, mit ihren Proben bereits begonnen hat, kommt Sonntag, 13. April, nach Graz, um in den Kammerspielen am Sonntag nachmittag die Rolle der Nicole in „Freunde meiner Frau" und am Sonntag abend die Rolle der Monna in „Blaubarts achte Frau" zu spielen.

Die Grazer Kammerspiele bringen am Samstag, 12. April, „Bunbury", eine triviale Komödie für ernsthafte Leute des großen englischen Paradoxisten Oskar Wilde, in einer Inszenierung von Hans Graff. Das Bühnenbild stammt von Robert Ernst Jahren. Die Darsteller sind: Ingeborg Cornelius, Martha Hartmann, Inge Rosenberg, Germaine Rumovi, Adolf Böhmer, Hans Graff, Ernst Richling, Ernst Therwal und Alfred Wehle.

Die Ausstellung „Oskar Kokoschka", Neue Galerie, Sackstraße 16, wird bis Mittwoch, 16. April, verlängert. Eine weitere Verlängerung ist nicht möglich.

Der steirische Heimatabend „Zither und Hackbrett" wird am Samstag, den 19. April, im großen Werkssaal in Kapfenberg aufgeführt. Leitung: Direktor Lois Groß.